

Neue (Macht-)Verhältnisse im Vorstand der AAG?!

Nach dem Tod Manfred Schmidts sollte es in der AAG, entsprechend seiner angeblich letzten Empfehlung, keinen Ersten Vorsitzenden mehr geben, sondern der Vorstand sollte eine kollektive Führung praktizieren. Diese Absicht wurde dann vom Vorstand an der folgenden Jahresversammlung (2001) bekanntgegeben. Hat sich dieser Zustand bis heute erhalten? Der Beschluss besteht weiterhin, doch scheint inzwischen Paul Mackay die Zügel derart in die Hand genommen zu haben, wie es vor ihm Manfred Schmidt getan hatte.

Hinter Paul Mackays sanftem, fast priesterlichem Auftreten, verbirgt sich ein knallharter Strategie und Manager. Der Berichtende konnte seine „Fähigkeit“ Ostern 2003 feststellen, als er einen Journalisten begleitend an der angekündigten Pressekonferenz im Goetheanum teilnehmen wollte. Während die (einstige) Pressesprecherin Isabell von Heymann¹ mich zur Konferenz geleitete, wo Bodo von Plato freundlich grüsste, sprang Paul Mackay mit den Worten auf: „Haben Sie eine Einladung?“ – Natürlich nicht, und so forderte er mich ultimativ zum Verlassen der Konferenz auf. Er hatte offensichtlich Angst vor unliebsamen Fragen in Anwesenheit der Lokal-Presse? Und diese Gefahr wusste Paul Mackay kurz entschlossen zu bannen.

Woher nimmt Paul Mackay die „Kraft“ zu dieser Führungsrolle? Der Umstand seiner Verbindung mit dem anthroposophischen „Finanz-Experten“ Willem Scherpenhuisen-Rom dürfte dafür ausschlaggebend sein. Scherpenhuisen-Rom sass rund 15 Jahre in jenem Weltverschwörer-Zirkel, der von David Rockefeller geschaffen wurde und von Leuten wie Henry Kissinger und Zbigniew Brezinski geleitet wird: Die *Trilaterale Kommission*.² Nach dem Motto „Wer zahlt, befiehlt“, kann man sich leicht vorstellen, wie Paul Mackay die Hand am Geldhahn hält, aus dem die „Rockefeller-Millionen“ fliessen, von denen in den letzten Jahre wiederholt, sogar in *Info3*, zu lesen (und zu hören) war. Für einige anthroposophische Bibelforscher, welche die Sprache der Phänomene nicht verstehen, mag dies wiederum eine unzureichende „Beweisführung“ sein.

Durch welche Prozedere werden Menschen in Sonder-(Hintergrund-)Gemeinschaften aufgenommen? Bekannt ist inzwischen wie dies z.B. bei den „Knochenmännern“³ (Fam. Bush & Co.) vor sich geht.⁴ Im Falle unseres „Bruders“ dürfte es sich möglicherweise darum gehandelt haben, dass er sich als höchster holländischer Funktionär öffentlich von („möglichen“) rassistischen Äusserungen Rudolf Steiners distanzieren sollte.

Solche Aufnahmemethoden dienen insbesondere dazu, der (in jedem Menschen vorhandenen) Schlechtigkeit „zum Durchbruch“ zu verhelfen. Das Individuum wird genötigt, anerzogene und noch bestehende Scham-, Hemm- oder Anstands-Schwellen zu überschreiten, damit der Betreffende fortan solche Schwellen leichter überwindet. Musste sich Paul Mackay tatsächlich (für den Fall des Falles) von Rudolf Steiner exemplarisch distanzieren? Bald darauf fand jedenfalls seine Berufung in den Vorstand statt.⁵ Und was bleibt in diesem Fall von ihm zu erwarten?⁶

So liegen nun z.B. die Klagen gegen die „AAG/WT“ aus-

schliesslich in seinem Zuständigkeitsbereich. (Erinnern wir uns: das Kollektiv der Generalsekretäre war nach dem erstinstanzlichen Urteil vor den Karren der Berufung gespannt worden, obwohl bei weitem keine Einigkeit darüber geherrscht haben soll). Beim Berufungsverfahren in Solothurn erschien Paul Mackay als einziges Vorstandsmitglied (in Dornach war noch der gesamte Vorstand anwesend!), begleitet von Anwalt Furrer und (dem) Hans (-Dampf-in-allen-Gassen) Hasler.⁷ Letzterer hatte ja den Hahnenkampf der Finanzmächtigen im Goetheanum (Pietzner vs. Hasler) verloren und scheint nun neuen Funktionen zugeführt zu werden.

Wie stellen sich die übrigen Vorstandsmitglieder zur Herrschaft von Mackay?⁸

Pietzner sollte in Dornach den „abwanderungswilligen“ Rolf Kerler ersetzen. Seine Bedingung war die Erfüllung seiner (Manager-) Gehaltvorstellungen. Und sie wurde ihm erfüllt. Die Höhe kann man vielleicht daran ermessen, dass er vom Camphill-„Spendenimperium“ kam. Bereits sein Vater war dort leitend aktiv. Die Camphill-Initiative, üblicherweise als „grossartiger anthroposophischer Impuls“ gefeiert, ist alles andere als das. Grossartig vielleicht in mancherlei Hinsicht, doch keinesfalls in anthroposophischer. Karl König schuf ein arabistisches Unternehmen, das unter dem Dreistern „Comenius, Zinzendorf, Owen“ steht. Er und seine Nachfolger haben das Unternehmen genial aufgebaut. Wohltätig klingende „Geschäfte“ mit Behinderten (und anderen Benachteiligten) bilden inzwischen einen grossen Wirtschaftszweig. Ehrenvoll ist im Fall Camphill sicher die Arbeit die Betreuer, die praktisch für nichts tätig sind. Ihr uneigennütziger Einsatz soll vom Camphill-Imperium als wesentliches Argument für Spenden von grossen Wirtschaftsunternehmen genutzt werden. (Beachten Sie unseren früheren diesbezüglichen Bericht⁹). – Diesem Geist entstammt Cornelius Pietzner. Kaum denkbar, dass er unter einer „Führung“ von Paul Mackay leidet, da sie seine Interessen kaum tangiert.

Bodo von Plato darf sich weiter mit seinen New-Age-Ideen (der „Neuen Anthroposophie“) beschäftigen. Man wird ihn daran nicht hintern.

Sergej Prokofieff, der „Retter“ der Weihnachtstagung, hat zur Zeit sein Soll erfüllt. „Man“ (die „klugen Onkels“) wird ihn wieder in Szene setzen, wenn man die Zeit als reif erachtet für die Einführung der von Prokofieff herbeigeredeten und -geschriebenen 2. und 3. Klasse. Doch in der gegenwärtigen juristischen Unsicherheit, wo die beabsichtigte okkulte Kompetenz wieder in alle Winde zu verwehen droht, wird man sich hüten, seine esoterischen (Klassen-) Experimente weiterzutreiben. Deshalb findet er im Vorstand derzeit kein Gehör für seine diesbezüglichen Ambitionen und riskiert, in Resignation zu verfallen.

Resigniert haben ebenfalls (der eigentlich schon lange zurückgetretene) Heinz Zimmermann, der schon unter Manfred Schmidt angeblich gelitten hat, und Virginia Sease – deren Weltreisen mit Manfred Schmidt der Vergangenheit angehören.

Aber bei den gegebenen Verdienstmöglichkeiten und Besitzumsvermehrung ist all dies ja nur halb so schlimm. wl/3-05

-
- ¹ Auch ihr wurde auf Ende 2004 gekündigt. Sie überreicht mir „zum Trost“ eine Pressemappe.
 - ² Massgeblich sind vor allem David Rockefeller, Zbigniew Brezinski, Henry Kissinger usw., W. E. Scherpenhuisen-Rom war ab 1977 als Vertreter der Nederlandsche Middenstandsbank dabei. Daneben sass und sitzt er in den Finanzgremien vieler wichtiger anthroposophischer Initiativen: Bochumer Bank, Triodos Bank, GLS Gemeinschaftsbank Bank, Christengemeinschaft, Gremium für den Saalumbau in Dornach usw.
 - ³ Mitglieder des 1832 gegründeten und an der Yale-University beheimateten Geheimordens „Skull & Bones, 322“. Die erste Publikation darüber 1977 durch Ron Rosenbaum im Esquire-Magazin. Die wichtigsten Publikationen darüber stammen von Antony Sutton aus den 80er-Jahren. Führende Familien: Bush und Harriman.
 - ⁴ U.a. durch Schlammrituale in Särgen und der Enthüllung des ehelichen Intimlebens vor den Mitbrüdern.
 - ⁵ Eine Berufung in den Vorstand kann ganz unterschiedliche Gründe haben. Allerdings wurde seit den 80er-Jahren kaum noch jemand kooptiert, von dem man nicht sicher wusste, dass er seine Rolle (wie in der Politik) „gut“ spielen wird. Einzelne Vorstände wurden sogar zur Befriedigung der Anhängerschaft berufen, ein Umstand, welcher der Sektenbildung ebenfalls förderlich ist.
 - ⁶ Kürzlich soll Paul Mackay Kulissen von Walter Roggenkamp „entsorgt“ haben. Als sich Frau Roggenkamp zur Wehr setzen wollte, sei sie von Mackay kalt abserviert worden.
 - ⁷ Für diejenigen, die darüber nicht im Bilde sind: Hans Hasler war Verwaltungsrat, Bauchef, Finanzchef, nahm daneben im Sekretariat das Telefon ab, kontrollierte Karten vor Aufführungen und soll angeblich Menschen ohne Karten bei ausverkauften Vorstellungen noch Sonderkonditionen angeboten haben.
 - ⁸ „Mit der Art und Weise, wie der derzeitige Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft die innergesellschaftliche Konstitutionsdebatte der vergangenen Jahre geführt hat, hat er – insbesondere Paul Mackay, der unbestrittene Herr am Goetheanum – dem Ansehen der Anthroposophie in der Öffentlichkeit schwer geschadet ...“ Michaela Jordan von der „Gelebten Weihnachtstagung“ in der *Basler Zeitung* vom 2.3.2005, S. 30.
 - ⁹ Nr. 16 / Dezember 2000.